



Geschäftsstelle LEGR  
Schwäderlochstrasse 7  
7250 Klosters

T 081 633 20 23  
[geschaeftsstelle@legr.ch](mailto:geschaeftsstelle@legr.ch)  
[www.legr.ch](http://www.legr.ch)

Departement für Volkswirtschaft und  
Soziales Graubünden  
Herr Regierungsrat Marcus Caduff  
Reichsgasse 35  
7001 Chur  
[info@dvs.gr.ch](mailto:info@dvs.gr.ch)

Chur, den 10. September 2019

## **Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf der digitalen Transformation in Graubünden**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir begrüßen grundsätzlich die Förderung der digitalen Transformation in Graubünden sehr und unterstützen dabei vor allem die Massnahmen im Kapitel 5.2 *Bildung* des erläuternden Berichtes. Von besonderem Interesse ist für uns das Unterkapitel 5.2.1 *Kompetenznetzwerk Digitalisierung und Bildung* auf den Seiten 15-18.

Der LEGR als Vertreter der direktbetroffenen Lehrpersonen äussert sich hier vor allem zu den Bedürfnissen der Volksschule und zu den konkreten Umsetzungsvorschlägen auf Seite 16 im Abschnitt c) *Konzept und Umsetzung*.

### Ausgangslage und Bedürfnisse

Für einen Digitalisierungsschub, bei dem Graubünden nicht hinter den anderen Kantonen hinterherhinkt, braucht es auch Humanressourcen. Der Bildung inkl. der Volksschule kommt die Aufgabe zu, die Kinder und Jugendlichen einerseits auf die digitale Welt vorzubereiten und andererseits das Interesse bei den Kindern und Jugendlichen zu wecken, später in dieser Branche zu wirken. Bereits heute ist die Diskrepanz zwischen Entwickler, Nutzer und Konsument digitaler Medien in der Gesellschaft riesig. Fehlende oder nicht ausreichende Prävention im Umgang mit den neuen Medien führt immer häufiger zu sozialen Missständen wie Cybermobbing, Spielsucht, Handysucht etc.

Mit dem Lehrplan 21 haben die Informatik und die neuen Medien in die Schule Einzug gehalten. So sieht sich die Schule mit zahlreichen neuen Herausforderungen konfrontiert. Grundsätzlich müsste heute jede Lehrperson vom Kindergarten bis in die Oberstufe gute digitale Kenntnisse aufweisen, damit sie die neuen Medien in verschiedenen Fächern in den Unterricht einbauen kann. Dabei geht es darum, diese neuen Möglichkeiten als Werkzeug und Alltagsgegenstand einsetzen zu lernen. Lehrpersonen, die das Fach «Medien & Informatik» unterrichten brauchen ein vertieftes Verständnis und ein breites Wissen bezüglich Umgang und Anwendung der zahlreichen unterschiedlichen Angebote. Dies bezieht sich auf die Gerätekenntnisse, sowie die unterschiedlichen Lernprogramme, Anwendungen, gemeinsame Ablageorte, soziale Netzwerke

und vieles mehr. Die Diskrepanz bei den Lehrpersonen bezüglich der neuen Medien und Informatik ist gross; dies gilt für Anwenderkompetenzen, wie auch für das tiefere technische Verständnis. Der gewinnbringende Einsatz neuer Medien im Unterricht, sowie die Sensibilisierung im Umgang mit Daten erfordern gute Kenntnisse und die Sicherheit in der Arbeit mit den zur Verfügung stehenden Mitteln. Das Angebot an guten und zeitgemässen Instrumenten ist gross, es fehlt jedoch an der individuellen Weiterbildung und an Anwenderkompetenzen. Kurz gesagt; ein Koch kann nicht plötzlich Häuser bauen, nur weil man ihm Ziegelsteine und einen Bauplan hinstellt.

Um den Anforderungen gerecht werden zu können, haben die einzelnen Bündner Schulen folgende Bedürfnisse:

- A. Kontinuierliche Weiterbildung und Betreuung der Lehrpersonen zum Erwerb und Ausbau eigener Medienkompetenz
- B. Schulung und Betreuung im gewinnbringenden Einsatz von Medien im Unterricht durch eine Medienmentorin/einen Medienmentoren
- C. First-Level-Support im Haus für technische Fragen
- D. Geräte und technischen Support durch eine professionelle Firma

#### Beurteilung der Umsetzungsvorschläge in c) Konzept und Umsetzung

- Mit der Umsetzungsmassnahme *1 Spezialisierung von Lehrpersonen in den MINT-Fächern* nimmt der Kanton das **Bedürfnis B** auf. Wir unterstützen deshalb diese Umsetzungsidee.
- Mit der Umsetzungsmassnahme *2 Aufbau und Betrieb eines Didactic Innovation Lab* wird die Voraussetzung geschaffen, das **Bedürfnis A** aufzunehmen. Allerdings ist der Aufbau eines spezialisierten Labs noch nicht die Umsetzung selbst, die den Lehrpersonen und damit der Volksschule zukommt. Es wäre zu begrüssen, wenn im Pflichtenheft dieses Labs die Transformation des didaktischen und anderen Wissens in die Volksschule als Hauptaufgabe aufgenommen wird. Insbesondere soll die Weiterbildung der Lehrpersonen durch das Lab während 3 Jahren für die Lehrpersonen und Schulen weitgehend kostenfrei sein. Damit kann die oben beschriebene heutige Diskrepanz von Lehrpersonen zu den Anforderungen im Unterricht abgebaut werden. Die Finanzierung der Weiterbildung während drei Jahren soll darum über den Verpflichtungskredit laufen.
- Die Umsetzungsmassnahme *3 Ausbau der Forschungs- und Lehrtätigkeit in Kooperation mit anderen Hochschulen* soll ebenso in die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen einfließen. Allerdings ist zu bedenken, dass dieser Bereich beim Lehrplan 21 im Fach Medien&Informatik nur einen kleinen Teil ausmacht. Entsprechend klein ist die Wirkung auf die Volksschule.
- Die Umsetzungsmassnahme *4 Ausbau der Kooperation mit verschiedenen Wirtschaftspartnern* ist eine spannende Sache. Doch kommen die MINT-CAMPS nur einzelnen Klassen der Bündner Volksschule zugute, auch wenn das Angebot ausgebaut wird. Die Diffusion in die übrige Bündner Volksschule ist unklar oder nicht vorhanden. So sind die MINT-CAMPS zwar Leuchttürme der PHGR und auch für Graubünden generell. Wenn der Kanton hier investieren will, so müsste der Fokus auf die Breitenwirkung gelegt werden.

Mit der Idee, dass auch Empfehlungen für die Anschaffung schulspezifischer Infrastruktur formuliert werden, werden die **Bedürfnisse C und D** angeschnitten, aber nicht gelöst. Uns irritiert stark, dass hier das Beispiel ByoD (Bring your own Device) angeschnitten wird. Ein solches ist heftig umstritten und wird vom LEGR rundweg abgelehnt. Es widerspricht diametral der

Chancengerechtigkeit für die Kinder und der Unterricht mit unterschiedlichen Geräten der Schüler und Schülerinnen ist für Lehrpersonen kaum leistbar.

Es ist richtig, dass der Kanton keine eigene Software entwickeln soll. Doch soll er in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen Alternativen zu Gratissoftware globaler Firmen entwickeln, die es auf Daten der Schüler und Schülerinnen abgesehen haben.

#### Koordination zwischen den Bildungstufen

Im Bericht ist auf den Seiten 17 und 18 aufgeführt, dass es ein kantonales Kompetenznetzwerk für die Umsetzung der digitalen Transformation in der Bildung braucht. Deshalb sollen die verschiedenen Schulstufen untereinander vernetzt werden und die Übergänge mit einem kontinuierlichen Informationsaustausch sichergestellt werden. Der LEGR weist mit Nachdruck darauf hin, dass dieser Punkt der Koordination eine unabdingbare Voraussetzung ist, damit die digitale Transformation in der Bildung gelingt. Die Bildung sollte deshalb ganzheitlich betrachtet und den Übergängen ein spezielles Gewicht gegeben werden. Der Hauptfokus liegt dabei auf der Durchlässigkeit aller Schulstufen.

#### Fazit

Der LEGR begrüsst die Massnahmen im Grundsatz, möchte den Fokus auf die Unterstützung Weiterentwicklung oder Ausformulierung der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer legen. Denn eine gut aufgestellte Pädagogische Volksschule ist sehr wichtig. Kann sie jedoch nicht auf adäquat aus- oder weitergebildete Lehrpersonen bauen, stünde sie isoliert da. Die erwünschte Wirkung bliebe aus.

#### **Zu den Gesetzesartikeln**

Für die Volksschule ist der Art. 5 der Förderbereiche von Belangen. Der LEGR unterstützt explizit die Nennung von lit. b.) *Bildung* in diesem Artikel.

Wir danken für Ihre Bereitschaft, unsere Stellungnahme im Hinblick auf die Umsetzung aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüssen

Für die Geschäftsleitung LEGR  
Sandra Locher Benguerel, Präsidentin LEGR

Jöri Schwärzel, Geschäftsstelle LEGR